

Heimsheim 13.08.2022

Liebe Genossinnen und Genossen,

dieses Jahr, um genauer zu sein vom 22.08. - 25.08. jähren sich zum dreißigsten Mal die pogromartigen Ausschreitungen in Rostock-Lichtenhagen, wo rechte und ausländerfeindliche Kräfte das Sonnenblumenhaus über mehrere Tage mit Molotow-Cocktails angegriffen haben, in dem sich Migrant:innen und migrantische Hilfsarbeiter:innen befunden haben. In diesen Tagen und Stunden der rassistischen und menschenfeindlichen Hetzjagd, welche geprägt war von systematischen Versagen der deutschen Behörden und der dazugehörigen Polizei, welche sich bewusst zurückgezogen hat und dadurch unzählige Schaulustige und echte Kräfte die Stimmung immer mehr anheizen lassen haben und ihnen dadurch freie Hand gelassen haben. Sozusagen haben sie die Bewohner:innen des Sonnenblumenhauses durch ihr Handeln für vogelfrei erklärt. Diese haben sich ganz bewusst der Situation entzogen und sind lieber mit aller Härte gegen fortschrittliche Kräfte vorgegangen, welche dem rechten Pack als einzige Kraft die Stirn geboten hatten.

Dies widerspiegelt in meinen Augen einfach nur die Erbärmlichkeit dieses Staates und der Gesellschaft in Anbetracht der gesellschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahre in Richtung Rechtsruck. Dies zeigt nur das ein fehlendes geschichtliches Bewusstsein vorhanden ist und man auch nichts aus der eigenen Geschichte gelernt hat und deshalb nicht entschlossen gegen faschistische, rechte sowie ausländerfeindliche Kräfte vorgeht innerhalb des „demokratischen“ Staates sondern diese lieber schön wachsen und gedeihen lässt anstatt entschlossen entgegen zu wirken, befeuert man lieber rechte Organisationen, unterstützt diese mit Waffen und Geld wie den NSU.

Auch heute, dreißig Jahre später hat sich nicht wirklich viel verändert, wenn wir uns nochmal die letzten Jahre und deren gesellschaftlichen Entwicklungen vor Augen führen. Welche immer wieder von Hetzjagden geprägt waren.

Das einzige, was sich wirklich für uns alle geändert hat in den letzten dreißig Jahren ist der zunehmende gesellschaftliche Rechtsruck und deren gesellschaftliche Akzeptanz, die Militarisierung der Polizei, die zunehmende Überwachung durch den Staat, Gesetzesverschärfungen und das noch entschlossener und rabiater Vorgehen mit aller Härte gegen Linke und revolutionäre Bewegungen. Ob heute oder vor dreißig Jahren in Rostock-Lichtenhagen geht der Staat mit voller Härte und jeglicher Konsequenz gegen genau die vor, die für eine befreite sowie solidarische Gesellschaft stehen während dessen rechte Orgas vor sich hin gedeihen dürfen.

Dennoch dürfen wir uns von den ganzen Rückschlägen, negativen und rückschrittlichen Entwicklungen und dem schematischen Vorgehen des Staates gegen fortschrittliche und linke Kräfte nicht entmutigen sowie einschüchtern lassen. Wenn wir uns erneut die Notwendigkeit des Kampfes gegen faschistische Kräfte vor Augen führen, wenn wir an die ganzen Angriffe gegen Migrant:innen der letzten Jahre denken und dabei spielt es keine große Rolle ob es nun Hörswerda, Chemnitz, Hanau oder Halle ist.

Dies zeigt nur die immer größer werdende Notwendigkeit von einer lokalen und bundesweiten antifaschistischen sowie revolutionären Bewegung die konsequent gegen faschistische und menschenfeindliche Strukturen vorgeht. Den Verfolgungswille des Staates gegen fortschrittliche Kräfte in diesem Land nimmt vermehrt zu. Dies zeigen auch die jüngsten Verurteilungen, Inhaftierungen und Prozessöffnungen der Dy und Jo sind, die Genossin Lina, der gerade der Prozess gemacht wird oder ob es die kurdischen Freunde in den Knästen des Landes sind, ob nun Veysel, der seit einigen Jahren sitzt oder auch die jüngsten Inhaftierungen gegen Mazlum D. Und Merdan K. Sind. Dies zeigt nur, dass wir als kämpfende Bewegung von unten diesem Staat ein Dorn im Auge sind und er immer wieder punktuell schaffen, in ihr Wespennest zu stechen.

Davon dürfen wir uns nicht einschüchtern lassen und müssen den Kampf für eine befreite und solidarische Gesellschaft mit all seinen Konsequenzen in Kauf nehmen, wenn wir die ersten Steine für die nachkommende kämpfende Gesellschaft legen wollen, worauf diese dann eben aufbauen können – wie wir auf die, die für uns gelegt worden sind. Wir müssen jeden Versuch der Einschüchterung durch den Staat an uns abprallen lassen und jeden Angriff auf uns wachsen und die notwendige Stärke ziehen.

Dies sind wir allen Opfern von rassistischen und progromartigen Angriffen in diesem Land schuldig! Ebenso sind wir das allen kämpfenden Genoss:innen schuldig, die ihr Leben gelassen haben im Kampf gegen Hitler-Deutschland, den kämpfenden kurdischen Freundinnen und Freunden, die ihr Leben im Kampf gegen systematische Unterdrückung im eigenen Land gelassen haben und sich auch im hiesigen Land zu Märtyrer:innen geworden sind um auf ihre systematische Unterdrückung und Verfolgung aufmerksam zu machen! Wir stehen in ihrer Schuld und sind dazu verpflichtet, als Gesellschaft und vor allem auch als Linke und revolutionäre Bewegung auf jegliche rassistische, faschistische Angriffe und Entwicklungen in diesem Land entschlossen zu Handeln!

Denn es ist unsere Pflicht das sich die Geschichte nicht wiederholt und dies müssen wir mit allen Mitteln und all ihren Konsequenzen verhindern egal was es uns kosten wird. Ob auf der Straße oder hinter Gittern, wir sind dazu verpflichtet Ereignisse wie Rostock-Lichtenhagen, Hoyerswerda Chemnitz, Halle oder Hanau mit allen möglichen Kräften zu verhindern und dürfen die Opfer solcher rassistischen und menschenfeindlichen Angriffen nicht in Vergessenheit geraten lassen und müssen da Generationsübergreifend daran erinnern, damit niemand vergessen wird!

Ihr tragt euren Teil dafür auf die Straße und in Freiheit bei und wir werden unseren Teil hinter den Knastmauern des Landes dazu beitragen um genau solche pogromartigen Ereignisse verhindern zu können. In Gedanken bin ich mit euch auf der Straße und bei all den Opfern der rassistischen Hetzjagden und Anschlägen, ob nun in Rostock-Lichtenhagen oder sonst wo. Ich schicke euch viel Kraft und Mut vor die Knastmauern!

Kein Vergeben – kein Vergessen!
Biji Berxwedana zindanan!

In Verbundenheit und solidarischen, lieben und kämpferischen Grüßen,

Findus